

und war zweifellos etwas belebter und freier im Umriss. Die zweite erinnert noch lebhaft an gewisse frühromanische Elfenbeinschnitzereien.

Holzstatue (Fig. 199), wohl Johannes, früher bemalt, 127 cm hoch, ohne den fehlenden Sockel und die Füße. Die beiden Hände und die Nase fehlen. Stattliches Werk wohl der Zeit um 1250. Dahin deutet der eigenthümlich



Fig. 197 und 198. Otzdorf, Holzstatuen.

lächelnde Zug im Gesicht, die etwas stilisirten Locken, die Behandlung des Gewandes in sorgfältig durchgebildetem Faltenwurf.

Die Figur steht den bekannten Arbeiten der berühmten sächsischen Bildnerschule in Naumburg und Meissen zwar an Belebung entschieden nach, sie ist ängstlicher in der Formbehandlung, der Kopf breit, das Gesicht wie eingedrückt, aber das eigenthümliche Lächeln hat der Mund mit jenen gemeinsam. Ich möchte glauben, dass die Statue in Nachahmung der genannten Meisterwerke von einem minder begabten Künstler gefertigt wurde.

Gefunden wurden diese Statuen in dem nur durch ein Einsteigloch zugänglichen Dachraume über der Sakristei. Von ihrer Existenz war in Otzdorf nichts